

Draheim, Susanne; Beuschel, Werner

Social not technological? Funktionalitäten und Szenarien für neue Lehr-und Lernformen am Beispiel Weblogs

Tavangarian, Djamshid [Hrsg.]; Nölting, Kristin [Hrsg.]: Auf zu neuen Ufern! E-Learning heute und morgen. Münster / New York/ München / Berlin : Waxmann 2005, S. 27-36. - (Medien in der Wissenschaft; 34)



Quellenangabe/ Reference:

Draheim, Susanne; Beuschel, Werner: Social not technological? Funktionalitäten und Szenarien für neue Lehr-und Lernformen am Beispiel Weblogs - In: Tavangarian, Djamshid [Hrsg.]; Nölting, Kristin [Hrsg.]: Auf zu neuen Ufern! E-Learning heute und morgen. Münster / New York/ München / Berlin : Waxmann 2005, S. 27-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-117465 - DOI: 10.25656/01:11746

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-117465>

<https://doi.org/10.25656/01:11746>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Djamshid Tavangarian,
Kristin Nölting (Hrsg.)

Auf zu neuen Ufern!

E-Learning heute und morgen



Waxmann Münster / New York
München / Berlin

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 34

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 3-8309-1557-8

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2005

<http://www.waxmann.com>

E-Mail: info@waxmann.com

Umschlagentwurf: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Umschlagbild: Andreas Becker

Druck: Buschmann, Münster

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, DIN 6738

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

<i>Djamshid Tavangarian, Kristin Nölting:</i> Auf zu neuen Ufern?.....	9
---	---

Keynotes

<i>Fred Mulder:</i> Mass-individualization of higher education facilitated by the use of ICT.....	13
---	----

<i>Stefan Aufenanger:</i> Humboldts virtuelle Erben – die Rolle von E-Learning in Bildungsinstitutionen der Wissensgesellschaft.....	14
--	----

<i>Erik Duval:</i> Beyond Metadata	15
---	----

Lehr- und Lernszenarien

<i>Olaf Zawacki-Richter, Joachim Hasebrook:</i> Softskills online? Lernziel interkulturelle Kompetenz.....	17
---	----

<i>Susanne Draheim, Werner Beuschel:</i> Social not technological? – Funktionalitäten und Szenarien für neue Lehr- und Lernformen am Beispiel Weblogs.....	27
--	----

<i>Jürgen Handke:</i> E-Bologna und der Virtual Linguistics Campus.....	37
--	----

<i>Roland Streule, Samy Egli, René Oberholzer, Damian Läge:</i> Adaptive Wissensvermittlung am Beispiel der eLearning-Umgebung „Psychopathology Taught Online“ (PTO).....	47
---	----

<i>Eva Mayr, Birgit Leidenfrost, Marco Jirasko:</i> Effektivität und Effizienz von virtueller und präsenter Auseinandersetzung mit Lernmaterialien.....	57
---	----

<i>Bettina Blanck, Christiane Schmidt:</i> „Erwägungsorientierte Pyramidendiskussionen“ im virtuellen Wissensraum ^{open} sTeam“.....	67
---	----

Nachhaltige Erschließung und Archivierung von E-Learning-Content

Kai-Uwe Götzelt, Manfred Schertler:

Bedarfsorientierte Wissensvermittlung durch Kontextualisierung von Lernobjekten 77

Dirk Burmeister:

Kognitive Metaphern: Ein Beitrag zur Barrierefreiheit von Online-Lernumgebungen für hörbehinderte Menschen 87

Peter Baumgartner, Marco Kalz:

Wiederverwendung von Lernobjekten aus didaktischer Sicht 97

Vorgehen und Stolpersteine bei der Einführung von E-Learning in die Hochschule

Kolyang:

Hurdles and Requirements of an African Experience of E-Learning 107

Amelie Duckwitz, Monika Leuenhagen:

Top-Down- und Bottom-Up-Strategien für eine erfolgreiche E-Learning-Integration an der Hochschule 117

Reiner Fuest, Detlev Degenhardt:

Medien-Team der Universität Freiburg 127

Stefan Brenne, Bettina Pfleging:

prometheus – Strukturveränderungen in den Kunstwissenschaften? 137

Franziska Zellweger:

Subkulturelle Barrieren im eLearning-Support – Erkenntnisse aus amerikanischen Forschungsuniversitäten 147

Janine Horn:

Rechtsfragen beim Einsatz neuer Medien in der Hochschule: Erlaubnisfreie Nutzung urheberrechtlich geschützten Materials in Lehre und Forschung 157

Integration in die Organisation

Bernd Kleimann, Janka Willige, Steffen Weber:

E-Learning aus Sicht der Studierenden 167

Jeelka Reinhardt, Felix Friedrich:

Einführung von E-Learning in die Hochschule durch Qualifizierung von Hochschullehrenden 177

Klaus Wannemacher, Bernd Kleimann:

Geschäftsmodelle für E-Learning 187

<i>Gabriela Hoppe:</i> Der Geschäftsmodellkubus – ein strategisches Planungsinstrument zur nachhaltigen Integration von E-Learning	197
<i>Dirk Schneckenberg:</i> The Relevance of Competence in the ICT Policy Goals of the European Commission	207
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Elke Jamer, Gilbert Reibnegger:</i> Aufbau eines universitätsweiten Lerninformationssystems parallel zur Entwicklung innovativer Curricula – zeitliche Entwicklung und Synergieeffekte	217
<i>Sabina Jeschke, Olivier Pfeiffer, Ruedi Seiler, Christian Thomsen:</i> „e“-Volution an deutschen Universitäten: Chancen und Herausforderungen durch eLearning, eTeaching & eResearch	227
<i>Gabriela Hoppe:</i> Organisatorische Verankerung von E-Learning in Hochschulen	237
<i>Robert Gücker, Burkhard Vollmers:</i> Wer, wenn nicht wir?	247

Bildungsnetzwerke der Zukunft

<i>Klaus Brökel, Dieter H. Müller, Jörg Bennöhr, Reinhard Rahn, Andre Decker:</i> Analyse der Entwicklung und der Anwendung von eLearning-Angeboten im Ingenieurwesen	257
<i>Volker Neundorff, Vera Yakimchuk:</i> GETsoft: am Anfang eines „Bildungsnetzwerks der Zukunft“?	267

E-Learning im Spannungsfeld zwischen Fachkultur und allgemein didaktischen sowie interdisziplinären Ansprüchen

<i>Johanna Künzel, Viola Hämmer:</i> DAS.....	277
<i>Rita Kupetz, Birgit Ziegenmeyer:</i> Digitale Medien in der fachdidaktischen Hochschullehre: fachspezifisch, inhaltsorientiert und diskursiv.....	287
Steering Committee und Programmbeirat.....	297
Ergänzende Gutachterinnen und Gutachter, Lokale Organisation.....	298
Veranstalter, Kooperation und Sponsoren.....	299
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	300

Social not technological? – Funktionalitäten und Szenarien für neue Lehr- und Lernformen am Beispiel Weblogs

Zusammenfassung

Webbasierte kooperative Medien spielen bei der Gestaltung neuer Lehr- und Lernformen für die Lehre an Hochschulen eine immer stärkere Rolle. In Studienfächern wie Informatik und Wirtschaftsinformatik treten diese Medien nicht nur als Unterrichtsgegenstände auf, sondern können darüber hinaus auch als Organisations- und Kooperationswerkzeuge sowie zur Reflexion des Medienpotenzials genutzt werden. Der Beitrag stellt Unterrichtserfahrungen mit Weblogs vor, ausgehend von einer systematisierenden Darstellung der Anforderungen und Potenziale kooperativer Medien und einer Annäherung an die mediale und soziale Spezifik von Weblogs. Daraus werden thesenhafte Schlussfolgerungen für die didaktische Reichweite von Weblogs gezogen.

1 Einleitung

Der Trend zur webbasierten Publikation mit einfach nutzbaren Technologien wie Wikis und Weblogs hat mittlerweile auch die Hochschullehre erreicht. Eine gemeinsame Konstruktion von Wissen durch individuelles Webpublishing wurde seit den Anfängen des World Wide Web immer wieder beschworen und scheint jetzt real zu werden – ob als „Two-Way-Web“ (Berners-Lee, 2000) oder „as a medium for publication, social networking, and collaboration“ (Fiedler, 2004, S. 1). Insbesondere Weblogs haben im Zusammenhang mit medial bedeutenden Ereignissen der jüngsten Zeit – etwa die Seebebenkatastrophe in Asien – erheblich an Verbreitung und Bekanntheit gewonnen (vgl. z.B. Sagatz, 2005). Sie sind Publikationswerkzeuge, die im Umfeld selbst organisierter informeller Kommunikation entwickelt werden, etwa eingebettet in virtuelle Communities oder private Websites. Ihre zentrale Funktion besteht darin, interessenbezogen relevante Informationen für eine Internet-Öffentlichkeit rezipierbar und kollektiv erweiterbar zu gestalten. Nach neueren Erhebungen gibt es weltweit 4.2 Millionen (CACM, 12/2004), in Deutschland ca. 60.000 Blogs. Das amerikanische Fachjournal CACM spricht auf der Titelseite einer den Weblogs gewidmeten Ausgabe von

„Blogosphere“ (CACM, 12/2004), um die kumulative soziale Bedeutung der zahlreichen Systeme auszudrücken. „Blogging’s greatest benefit is social, not technological“ kann daher als treffende Einschätzung dieses Technologiepotenzials gelten (Cayzer, 2004, S. 48). Damit ist angesprochen, dass es weniger um die konkrete Funktionsweise und technische Ausgestaltung der Systeme geht, die sich je nach Anwendungskontext durchaus unterscheiden. Vielmehr stellt sich die Frage der individuellen und kollektiven Aneignung und ihrer inhaltlichen „Auffüllung“.

Eine Annäherung an diese Fragestellung, zugespitzt auf die didaktische Einbindung von Weblogs in die Hochschullehre, versucht der vorliegende Beitrag zu leisten. Während der erste Abschnitt die begriffliche Klärung und Einordnung von Weblog-Technologien im Feld kooperativer und webbasierter Medien zum Gegenstand hat, widmet sich der anschließende Abschnitt einer kursorischen Systematisierung didaktischer Einsatzmöglichkeiten. Im darauf folgenden Kapitel werden erste Erfahrungen mit Weblogs in der Präsenzlehre im Studiengang Wirtschaftsinformatik präsentiert. Das Fazit führt schließlich die theoretische Einordnung und die Auswertung des Praxisberichtes zusammen, während im Ausblick weitere Forschungsfragen, sowie Reichweite und Grenzen des kooperativen Mediums Weblog in Bezug auf die didaktische Einbindung diskutiert werden.

2 Das Einsatzpotenzial webbasierter kooperativer Medien in der Hochschullehre

2.1 Stand des Einsatzes kooperativer Medien

Didaktische Werkzeuge zur kommunikativen und kooperativen Unterstützung sind in der Hochschullehre in den vergangenen Jahren zunehmend selbstverständlich geworden (Kerres, 2001; Reimer, 2003). Es zeigt sich allerdings, dass der Schwerpunkt des Medieneinsatzes weniger auf der grundsätzlichen Substitution von Anwesenheitsstrukturen in Raum und Zeit liegt, als vielmehr in einer organisatorisch und didaktisch Mehrwert stiftenden Verbindung aus virtuellen und Präsenz voraussetzenden Lehr-Lern-Szenarien besteht, die je nach Anwendungskontext und Fachkultur einen spezifischen Medien-Mix vorsehen. Einsatzfelder sind insbesondere Online-Diskussionen, virtuelle Gruppenarbeit und Tutoring. Als kooperative Medien bezeichnen wir hier Konzepte, Softwaretools und Netzdienste, die sowohl synchrone und asynchrone Kommunikation unterstützen als auch den Aufbau virtueller Gemeinschaften ermöglichen (vgl. de Witt 2003, Leitner 2003). Weblogs sind vor diesem Hintergrund als eine Spezifikation webbasierter kooperativer Medien zu verstehen. Im folgenden Abschnitt wird ihr Funktions- und Nutzungsspektrum näher erläutert.

2.2 Begriffsklärung Weblog

„Weblog“ ist begrifflich eine Wortschöpfung aus Web und Log. Er umschreibt das Publizieren im Internet über vergleichsweise einfach zu handhabende Systeme: „[Ein] Weblog ist [...] ein Content-Management-System, dass es dem/ der NutzerIn ermöglicht, das Hauptaugenmerk auf die Kreativität der Produktion von Inhalten zu legen, die Software erledigt quasi im Hintergrund den gesamten Prozess des Publizierens, Archivierens sowie des Syndizierens der Inhalte. Weder IT- noch Grafik/ Design-Kenntnisse sind nötig“ (Burg, 2004). Insbesondere Webneulinge sind so mit geringem Aufwand rasch in der Lage, einen Internetauftritt zu gestalten.

Weblogs sind also gering strukturierte Webseiten bzw. Personal Publishing Systeme, die auf einer Trennung von Form und Inhalt basieren. Dabei wird der Content – also Texte, Bilder etc. – in einer Datenbank abgelegt und bei der Veröffentlichung mit einem Template – der Layout-Vorlage – verknüpft. Im Gegensatz zu anderen Portalen stellen sie den aktuellsten Eintrag an den Anfang der Webseite, woraus sich die umgekehrt chronologische Auflistung der Beiträge ergibt, die auch noch thematisch oder nach Zugriffshäufigkeit sortiert und einzeln verlinkt werden. Die Einträge eines Weblogs sind zumeist Kommentare zu andernorts veröffentlichten Inhalten bzw. Verweise auf Webseiten und andere Weblogs. Die gängige Übersetzung von Weblog als Online-Tagebuch ist bei genauerer Betrachtung nicht gänzlich treffend, denn in Weblogs werden weniger lange Abhandlungen zu bestimmten persönlichen oder öffentlichen Ereignissen verfasst, als Links und Informationen (Microcontent) aus dem WWW verbreitet und bewertet. Der so genannte „Blogroll“, die Verlinkung von Weblogs untereinander fördert die rasche Verbreitung und Publizität. In Metalogs werden Weblogs zusammengefasst und können anhand von Weblog-Suchmaschinen wie z.B. bloogz.com, Blogdex oder Feedster durchsucht werden. Die Einsatzfelder für Weblogs sind neben privaten themenspezifischen Webseiten auch branchenspezifische Vernetzungs- und Kommunikationsportale im Umfeld von Wissensmanagement und Customer Relations. Zudem werden Weblogs immer häufiger als Supplement journalistischer Internetportale angeboten. Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht ihr zunehmender Einsatz zur Lern- und Unterrichtsunterstützung von Arbeitsgruppen.

2.3 Systematisierung des Medienpotenzials

Von den referierten Struktureigenschaften und Funktionen des Mediums Weblog ausgehend können die folgenden Merkmale als zentral im Hinblick auf den didaktischen Einsatz charakterisiert werden:

1) Funktionalitäten: Im Mittelpunkt von Weblog-Aktivitäten steht insbesondere die Weiterverbreitung von Informationen, die sich an Aktualitäts- und Aufmerksamkeitsmaximierung orientiert. Einen weiteren Schwerpunkt des Blogging bildet die Kommentierung und Bewertung von Aussagen anderer, sei es zur Herstellung von Öffentlichkeit wie z.B. im US-Wahlkampf oder aber als allgemeine Aufforderung zu netzgestützter Partizipation und Meinungsbildung im Sinne eines Netzfeuilletons (Fiedler 2003, 2004).

2) Medientheoretische Einordnung: ein Weblog kann als non-lineares, organisches und auf Selbstorganisation setzendes Medium charakterisiert werden, das die Hypertextstruktur optimiert und erweitert; Eigner (2003, S. 119) spricht sogar von einem „Oszillationsmedium“ als der ersten Textform, „die tatsächlich keinen Rand mehr hat“ (121), weil sie gleichsam aus Verweisungen bestehe. Somit lasse sich Hypertextualität nunmehr medial fassen, anstatt wie bisher ausschließlich wissenschaftlich (als Beleg einer Textstelle). Der Link in einem Weblog wird so „zum integralen Bestandteil des Textes. Einen Link zu setzen, bedeutet etwas zu sagen, (...) man setzt ihn eigentlich nicht mehr, sondern schreibt ihn, schreibt mit ihm ein Stück Text“ (ebd.).

3) Weblogs als Explorationswerkzeug: Weblogging dient insbesondere der Suche nach Informationen. Dabei entsteht – zumindest aus der Perspektive des Lesens – eine Struktur des „Aufschubs“ bei, d.h. man muss mehrere Einträge, Begriffe oder Links wie „Spuren“ nach- oder nebeneinander verfolgen, um einen hinreichend komplexen Informationsstand zum gewünschten Thema zu erhalten. Diese strukturelle Verbindung von Informations- und Verweisfülle scheint bei Bloggern die Motivation zur Recherche, zur Forschung zu erhöhen bzw. stabil zu halten (vgl. Fiedler 2003, Eigner 2004, Koch & Haarland, 2004). Für die Nutzer eines Weblogs gilt es während der „Spurensuche“ sowohl zu entscheiden, in welcher Tiefe sie ein Thema recherchieren wollen, als auch die Ergebnisse so zu strukturieren, dass die Quellen für den jeweiligen Nutzungskontext klassifizierbar und verarbeitbar werden.

4) Als reflexives Medium nehmen Weblogs immer wieder auf einander und ihre Verweisungsstruktur Bezug; sie bündeln dabei das Verknüpfen, Filtern und Aufbereiten sowie die Verbreitung von Informationen: „Bloggers have been likened to journalists, or perhaps better, editors; they might as well be compared to researchers. To blog is an activity similar in many ways to the work of the researcher. A weblogger filters a mass of information, choosing the items that interest her or that are relevant to her chosen topic, commenting upon them, demonstrating connections between them and analysing them.“ (Mortensen & Walker, 2003, S. 1) Alle diese Aktivitäten nehmen rekursiv aufeinander Bezug; Informationen werden angezweifelt oder korrigiert, Verbindungen ausgebaut und weiter verbreitet. Wie Blog-Pionierin Rebecca Blood feststellte: „A weblog is a form and a format“ (vgl. <http://www.rebeccablood.com>, 28.03.2005).

5) Als soziales Medium lässt sich das Weblog kollektiv generieren und nutzen: Es kann als „extended conversation among knowledgeable peers“ betrachtet [werden], die individuelle User zu einem Netzwerk von Wissensproduzenten und -konsumenten verbindet“ (Maasen, 1999, S. 51f.) und auf den Aufbau einer universalen und kontinuierlich erweiterbaren Wissensallmende gerichtet ist. Anknüpfend an Fragestellungen der sozialkonstruktivistischen Wissensanalyse (Barrett, 1992, zitiert in: Maasen, 1999) lässt sich das Zusammenspiel von Hypertext, Hypermedia und multimedialen Applikationen auch als „Sociomedia“ auf den Begriff bringen. Im Hinblick auf Lehren, Lernen und Forschen kann diese Kommunikationsform für Themenfindung, -strukturierung und -kommentierung eingesetzt werden, das sowohl angeleitet als auch informell stattfinden kann und geeignet ist, motivierende und organisierende Wirkungen für den Gruppenprozess zu entfalten.

6) Als Medium subjektiver Entwicklung kann das Blogging die Ausbildung personaler und sozialer Kompetenzen unterstützen. Von didaktischem Interesse ist insbesondere der Befund, dass Weblogs „ein ideales Werkzeug“ sind, „wenn Lernen weniger als Weitergabe von kodifiziertem Wissen und mehr als Konversation und Bedeutungstiftung der Lernenden verstanden wird“ (Stangl 2004). Dies könnte etwa bedeuten, dass Weblogs die Initiierung (semi)öffentlicher oder gruppenspezifischer Reflexionsprozesse ermöglichen; sie sind somit geeignet einen Beitrag zum Aufbau von „Selbstorganisationskompetenz“ im Studium zu leisten und können dazu beitragen, ein persönliches „Lernmanagement“ zu etablieren (vgl. Wrede, 2003). Daneben besteht die Möglichkeit der Selbst- und Fremdkontrolle von Lernfortschritten, angeregt durch kontinuierliches Schreiben und Kommentieren in webbasierten Lernarrangements als reflektierte netzgestützte Selbstpraxis, didaktisch übersetzt etwa in das Führen eines Lern- oder Forschungstagebuches. Schließlich scheint regelmäßiges Blogging geeignet, die studentische Kompetenz im wissenschaftlichen Schreiben zu verbessern, etwa um Schreibblockaden abzubauen und die Verwendung von Wissenschaftssprache zu trainieren. Nach dieser theoretischen Einordnung möchten wir nun einen ersten Unterrichtseinsatz mit Weblogunterstützung näher vorstellen. Hierbei wird sich zeigen, dass nur eine Auswahl der genannten didaktischen Szenarien zum Einsatz gebracht werden konnten.

3 Einsatz von Weblogs in der Präsenzlehre – ein Fallbeispiel

Die hier als Fallbeispiel für die Diskussion kooperativer Medien beschriebene Lehrveranstaltung zum Thema Weblogs fand im Rahmen des Wirtschaftsinformatik-Studiengangs an der FH Brandenburg im Sommersemester 2004 statt. Das Thema war eingebettet in ein regelmäßig angebotenes Wahlpflichtfach mit dem übergreifenden Seminartitel „Webbasierte Informationssysteme“.

Ausgangspunkt der didaktischen Überlegung war es, den aktuellen Bezugspunkt in der Informationssystementwicklung, nämlich das Phänomen der zunehmenden Verbreitung von Weblogs, in Verbindung mit betrieblichen Einsatzmöglichkeiten zu bringen. Insofern war das Seminarthema eine Variation der in der Wirtschaftsinformatik-Ausbildung gebräuchlichen Konstellation von System und Einsatzpotenzial. Die Frage des Einsatzes von Weblogs für betriebliche Zwecke ist bisher allerdings nur begrenzt gestellt worden (z.B. Gabor & Münzberg, 2003). Daher sollte der Einsatz von Weblogs bewusst in einem offenen, experimentellen Setting erprobt werden, in dem nicht die Optimierung eines Systems, sondern die Reflexion über seine kontextuelle „Passung“ im Vordergrund stand. Vorausgesetzt wurden die folgenden anerkannt positiven und negativen Qualitäten von Weblogs: Aktualität, Beteiligungscharakter und Sofortverbreitung von Informationen auf der einen Seite, geringe Seriosität und Überprüfbarkeit ihrer Inhalte bzw. Vernachlässigung der Sorgfaltspflicht bei Veröffentlichung auf der anderen.

Unterrichtsziel der Veranstaltung war also die Analyse des Einsatzpotenzials von Weblogs für Kommunikation und Kooperation in Unternehmen. Hierzu wurden von jeder studentischen Arbeitsgruppe Recherchen, Analysen und selbst definierte Aufgabenstellungen ausgearbeitet, wozu im zweiten Schritt auch die Implementierung eines gruppeninternen Weblogs gehörte. Es nahmen circa 20 Studierende im Hauptstudium Wirtschaftsinformatik an dieser Veranstaltung teil, die jeweils in Gruppen von zwei oder drei Personen zusammen arbeiteten.

Insgesamt wurden acht Weblog-Systeme unterschiedlicher Art erfolgreich implementiert. Auf der technischen Ebene lassen sich folgende Varianten von Blogger-Software unterscheiden:

- Gehostete Systeme (z.B. Twoday)
- Desktop-basierte Systeme (z.B. Radio Userland)
- Server-basierte Systeme (z.B. Moveable Type)

Die im Seminar eingesetzten Blog-Tools waren alle als freie Software zugänglich und gehörten den Kategorien der gehosteten oder der Server-basierten Systeme an. Die eingerichteten Blog-Adressen wurden insgesamt über ein BSCW-System verwaltet und seminarintern zur Kenntnis gebracht, so dass gegenseitiges Kommentieren möglich wurde.

Insgesamt konnten über den Einsatz von Weblogs der Zielgruppe drei Lernziele umgesetzt werden:

- Anwendung technischer Kenntnisse bei Systemauswahl und -integration,
- Erwerb und Ausbau der organisatorischen Fähigkeit, Diskussionen und Prozesse bezüglich des Unterrichtsgegenstandes zu dokumentieren und
- soziale Kompetenzerweiterung in der Auswertung und Analyse von Erfahrungen, vermittelt durch wechselseitiges Kommentieren der verschiedenen studentischen Gruppen.

Das grundsätzliche Ergebnis bestand darin, dass die Gruppen nach anfänglicher Skepsis mit wachsender Blogging-Erfahrung größeres Interesse an dem Medium entwickelten. Eine permanente Anstrengung bestand für den Dozenten darin, die Studierenden zu motivieren, sich über das Medium und nicht über E-Mail auszutauschen und v.a. den Kontakt zu den anderen studentischen Gruppen zu halten. Im Hinblick auf den Einsatzkontext in Unternehmen war unter den Studierenden die Einschätzung stark verbreitet, dass Blogs derzeit nur mit entsprechender Zugriffsabsicherung einzusetzen seien, d.h. in einem Intranet. Neben dieser studentischen Bewertung mussten aufgrund der auf ein Semester begrenzten Zeit zahlreiche Fragen für einen realen betrieblichen Einsatz offen bleiben. Mit der folgenden thesenhaften Auswertung versuchen wir, den Bogen von der Unterrichtserfahrung zurück zu den kooperativen Medien zu schlagen und mögliche Konsequenzen für zukünftige Lehr-/Lernszenarien zu umreißen.

Bringt man unseren ersten didaktischen Praxisversuch mit den unter 2.3 beschriebenen Funktionalitäten von Weblogs in Verbindung, so zeigt sich, dass sowohl die explorative als auch die medienreflexive Funktion nur bedingt umgesetzt wurden. Im Vordergrund stand zu Beginn die Erarbeitung der technischen Voraussetzungen, die durchaus explorativ auch auf externe Blogs zurückgriff. Für die medienreflexive Arbeit hätte eine intensivere Phase an die technische Implementation anschließen müssen, die allerdings an der zeitlichen Semestergrenze scheiterte. Stattdessen stand die soziale Funktion des Mediums, also das gegenseitige Kommentieren und Aufbauen von Verweisstrukturen im Mittelpunkt. Daneben kam den Weblogs in den Phasen zwischen den Präsenzterminen auch eine den Lernprozess strukturierende und die Gruppenkommunikation intensivierende Funktion zu, d.h. die Selbstorganisation der studentischen Arbeitsgruppen wurde durch das Blogging positiv beeinflusst.

3.1 Bewertung und Grenzen der Lehr- und Lernform Weblog

Die gemeinsame Exploration und Themenfindung, die in virtuellen Lernszenarien über Weblogs unterstützt werden kann, deckt nur einen Teil eines partizipativen Lernprozesses in Gruppenform ab. Das meint, dass sich z.B. die kleinteilige inhaltliche Strukturierung und Ausformulierung von Ergebnissen und Entfaltung von Argumenten in diesem Medium weniger unterstützen lassen. Hier besteht die Gefahr des Medienbruches, da sich der „randlose“ Hypertext eines Weblogs gegen den „formalen“ Aufbau eines wissenschaftlichen Textes sträubt, d.h. diverse Formatanpassungen nötig werden, die der Motivation der Lernenden nicht unbedingt zuträglich sind, sofern sie nicht als eigenständiger Arbeitsschritt im Prozess der Aufgabenbearbeitung eingebettet werden.

Zudem lässt sich abschließend anmerken, dass die Einbindung von Weblogs in formale Lehr- und Lernprozesse bereits konzeptionell einer Schwierigkeit unterliegt: Die methodisch-didaktische Aufforderung zum Bloggen, etwa zum Dokumentieren von Lernfortschritten im Rahmen eines Semesterprojektes läuft Gefahr, zu suboptimalen Ergebnissen zu führen, wenn die Zielgruppe ohne Weblog-Erfahrungen und -Interessen an das Medium herantritt. Hier wiederholt sich die im CSCL gewonnene Beobachtung, dass kooperative Medien mit einem hohen informellen Anteil nur schwer von institutioneller Seite implementiert werden können, solange der soziale Prozess der Aneignung durch die entsprechende Zielgruppe nicht stattfindet. Daher ist es empfehlenswert, im Vorfeld zu eruieren, welche informellen kooperativen Werkzeuge bereits von der Zielgruppe adaptiert wurden (z.B. Wikis, Messenger etc.). Ansonsten ist zur Etablierung des informellen Mediums erhebliche Moderations- und Motivationsarbeit zu leisten, wie bereits aus der Literatur über virtuelle Communities bekannt ist (z.B. Eigner, 2004).

Problematisch scheint weiterhin, dass der Work-in-Progress-Charakter und die Verweisungsstruktur der Weblogs den Zugang zum wissenschaftlichen Schreiben nicht nur erleichtern dürften. In der Literatur wurde festgestellt, dass Weblogs im Gegensatz zum Hypertext die erste wirklich neuartige, vom Forschungsaufsatz mit Fußnoten verschiedene Form der Internet-Publikation darstellen – die Verweise selbst werden zum Text. Doch eben diese „Randlosigkeit“ der Blogs macht es schwierig oder einfach unnötig, Ergebnisse endgültig festzuhalten. Je ausschließlicher Weblogs bei der Unterstützung wissenschaftlicher Dokumentation zum Einsatz kommen, desto fremder dürfte Studierenden das Genre wissenschaftlichen Schreibens werden. Wenn es um das Schreiben längerer Texte im Rahmen von Seminaren und Projekten geht, könnte daher ergänzend zum Weblog ein Wiki verwendet werden (vgl. dazu etwa die Handreichungen unter <http://www.e-teaching.org>). Hiermit hängt schließlich die dritte Schwierigkeit zusammen, dass die im Blogging erarbeiteten Ergebnisse und trainierten Kompetenzen schließlich doch wieder individuell zugerechnet werden müssen, wenn den Studierenden Qualifikationen bescheinigt werden sollen. Die Sozialität des Mediums muss spätestens hier teilweise wieder aufgebrochen werden.

4 Fazit

Der Beitrag verbindet die theoretische Systematisierung von Weblogs als kooperatives webbasiertes Medium mit der Beschreibung erster Blogging-Erfahrungen in der Präsenzlehre der Wirtschaftsinformatik. Es wird herausgearbeitet, dass die soziale Funktion des Mediums als den Lernprozess unterstützend hervortritt, während andere mediale Eigenschaften wie Exploration und Reflexion im beschriebenen Setting weniger zum Einsatz kamen. Zukünftig wird zu

untersuchen sein, inwiefern auch die netzöffentlichen Aspekte des Bloggings als globale kollektive Wissenskonstruktion wirklich Bedeutung für die Hochschullehre gewinnen können und wie der latente Konflikt zwischen herkömmlich wissenschaftlichem und Weblog-basiertem Schreiben und Publizieren verarbeitet werden kann, etwa durch die Kombination aus Weblog- und Wiki-Technologie. Trotz der geschilderten praktischen Defizite und der didaktischen Gegensätze sehen wir aber einen weiteren Einsatz von Weblogs im Präsenzunterricht sowohl für Dozenten als auch Studierende als viel versprechend an.

Literatur

- Berners-Lee, T. (2000). *Weaving the Web*. San Francisco, Harper.
- Beuschel, W., Gaiser, B. & Draheim, S. (2003). Communication Needs of Online Students. In A. Aggarwal (Hrsg.), *Web-Based Education: Learning from Experience* (S. 203-222). Idea Group. Hershey.
- Burg, Th. (2004). *MonsterMedia - Zum Neuartigen angesichts von Weblogs*. Skizzen zu Zentrum und Peripherie als heuristische Metaphern angesichts innovativer Publikations- und Kommunikationspraktiken im Web. Verfügbar unter: <http://www.randgaenge.net> [26.07.2005].
- Cayzer, S. (2004). Semantic Blogging and Decentralized Knowledge Management. *Comm. of the ACM*, 47 (12). 47-52.
- Eigner, C. (2004). Wenn Medien zu oszillieren beginnen: (Dann macht es) BLOG! In Eigner, Leitner, Nausner & Schneider (Hrsg.), *Online-Communities, Weblogs und die soziale Rückeroberung des Netzes* (S. 115-125). Graz.
- de Witt, C. (2003). *Hybride Lernarrangements in der universitären Weiterbildung. Das Beispiel Educational Media*. Verfügbar unter: <http://www.medienpaed.com/03-1/dewitt03-1.pdf> [12.04.2004].
- Fiedler, S. (2004). Introducing disruptive technologies for learning: Personal Webpublishing and Weblogs. In Cantoni L. & McLoughlin, C. (Hrsg.) *Proceedings of Ed-Media 2004* (S. 2584-2591). Lugano, Switzerland: Association for the Advancement of Computing in Education (AACE).
- Fiedler, S. (2003). *Personal Webpublishing und selbstorganisiertes Lernen*. Verfügbar unter: <http://www.orf.at/orfonscience> oder <http://seblogging.cognitivearchitects.com/Papers> [10.03.2005].
- Gabor, L. & Münzberg, M. (2003). *Möglichkeiten der innovativen Internet-Technologie Weblog für das Wissensmanagement von KMU in Deutschland*. Unveröff. Projektarbeit, FB Wirtschaft, FH Brandenburg a. d. Havel.
- Kerres, M. (2001). *Neue Medien in der Lehre: Von der Projektförderung zur systematischen Integration*. *Das Hochschulwesen. Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik*, 49, 38-44.
- Koch, M.C. & Haarland, A. (2004). *Informieren. Publizieren. Vernetzen. Wie Blogs unsere Informationswege verändern*. In Dies., *Generation Blogger* (S. 85-97.) Bonn.

- Kumar, R., Novak, J., Raghavan, P. & Tomkins, A. (2004). Structure and Evolution of Blogspace. *Comm. of the ACM*, 47 (12), 35-39.
- Leitner, H. (2003). Online-Community, „Hands on“ In Eigner, Leitner, Nausner & Schneider (Hrsg.), *Online-Communities, Weblogs und die soziale Rückeroberung des Netzes* (S. 11-52). Graz.
- Maasen, S. (1999). *Wissenssoziologie*. Bielefeld.
- Reimer, R. (2003). *Medienpädagogische Gestaltungsideen zur Integration von E-Learning in der Hochschullehre*. Verfügbar unter: www.medienpaed.com/03-1/reimer03-1.pdf [11.04.2004].
- Sagatz, K. (2005). Das Flut-Lexikon. Schneller als jedes Geschichtsbuch: wikipedia.de. Tagesspiegel, 4.1.2005, Nr. 18706, 27.
- Wrede, O. (2003). *Weblog and Discourse*. Verfügbar unter: <http://www.weblogs.design.fh-aachen.de/owrede> [10.12.2004].

URLs:

- Blood, R.: <http://www.rebeccablood.com>, [28.03.2005].
- Burg, T.: <http://www.randgaenge.net> [20.03.2005].
- Persönliches Weblog des Verfassers: <http://mitglied.lycos.de/blogg> [10.4.2005].
- Stangl, W.: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNTECHNIK/Weblogs.shtml> [10.10.2004].
- Weblexikon: <http://www.wikipedia.org/weblog> [10.10.2004].
- Weblogs Bildung/ Forschung/ Lernen: <http://bildung.twoday.net/>,
<http://www.weiterbildungsblog.de/>, <http://www.elearnspace.org/blog/>;
<http://www.e-learningcentre.co.uk/guide2learning/2-10/2-10-3.htm>;
<http://www.huminf.uib.no/~jill/txt/researchblogs.html> [06.02.2005].
- Weblog-Matrix, Scott Leslie: <http://www.edtechpost.ca/gems/matrix2.gif> [01.02.2005].
- Weblog-Konferenz (europäisch): <http://www.blogtalk.net/> [28.03.2005].
- Webportal eLearning: <http://www.e-teaching.org> [12.04.2005].
- Weblog-Software (Auswahl): <http://www.blogger.com>; <http://blogg.de/>;
<http://www.livejournal.com>; <http://antville.helma.org/project/>;
<http://radio.userland.com>; <http://www.moveabletype.com>;
<http://www.blogworld.com>; <http://www.wp.twoday.net>;
<http://www.corante.com/many> [27.05.2005].
- Weblogreports: http://www.pewinternet.org/PPF/r/144/report_display.asp [05.06.2005].